

Gegnerische Fans fielen negativ auf

FUSSBALL Insgesamt kam es im vergangenen Jahr zu 221 gewalttätigen Ereignissen bei Fussballspielen. Der FC Thun war 26-mal involviert. Allerdings waren meistens die Fans der Gegner für die Zwischenfälle verantwortlich.

«Vermummte Gästefans warfen Glasflaschen in Richtung der Sportler»: Das ist einer der happigsten Einträge über das Verhalten von FC-Thun-Anhängern in der Ereignisliste der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorenkonferenz (KKJPD), welche seit gestern vorliegt. Insgesamt 26-mal ist der FC Thun in der Liste zu gewalttätigen Zwischenfällen an Fussball- und Eishockeyspielen im vergangenen Jahr erwähnt. Dabei fällt auf: Bei diesen Ereignissen waren vor allem die Fans der Gegner die Hauptsünder. So gingen beispielsweise Anhänger des FC Basel Anfang August auf Polizisten los und verletzten fünf von ihnen durch Faustschläge und Fusstritte (wir berichteten).

FC-Thun-Anhänger sind 10-mal als Verantwortliche für Zwischenfälle aufgeführt, unter anderem bei der eingangs erwähnten Cuppartie gegen den FC Stade-Payerne vom vergangenen August, wo sie auch pyrotechnische Gegenstände zündeten.

Die gewalttätigen Vorfälle in den Stadien nahmen generell ab und verlagerten sich nach draussen. Das Hauptproblem ist laut KKJPD die Anreise von Gästefans, wo es immer wieder zu Störungen des Bahnverkehrs, Auseinandersetzungen zwischen den Fans und Angriffen auf Sicherheitspersonal und Polizei kommt.

YB nicht nur sportlich spitze

Unrühmlicher Spitzenreiter in der Ereignisliste ist zum ersten Mal YB mit 36 Zwischenfällen, gefolgt vom FC Basel und dem FC Zürich. Der FC Thun ist an achter Stelle aufgeführt, wobei es nicht nur bei Super-League-Vereinen zu Zwischenfällen kam. *don*

Gesucht: Der Täter vom Wallenrain



Tatort Badeplatz: Am Wallenrain hinterm Schloss Spiez wurde die (freilich fiktive) Leiche Pierre Salzmanns gefunden. Wer brachte ihn um? *Foto: Jürg Spielmann*

SPIEZ Es soll ein Mordsspass sein: Ab morgen können Hobbydetektive auf einem Rundgang durchs Dorf einen interaktiven Kriminalfall lösen. Es gilt zu ermitteln, wer den Chirurgen Pierre Salzmann zur Strecke gebracht hat. Das Angebot, von dem sich die Spiezer einiges erhoffen, ist ganzjährig. Und kostenlos.

Es ist später Nachmittag, als ein Spaziergänger am Wallenrain hinter dem Schloss die grausige Entdeckung macht: ein lebloser männlicher Körper, augenfällig ermordet. Der Tote ist ein bekannter Schönheitschirurg. Wer hat das unfreiwillige Ableben von Pierre Salzmann am idyllischen Spiezer Badeplatz zu verantworten? Und warum?

Smartphone und kühler Kopf

Antworten auf diese Fragen zu finden, ist ab morgen Karfreitag die Aufgabe der Krimifans. Für sie gibt es neu den «Krimispas Swiss», ein mörderisches Spiel, bei dem ein fiktiver Kriminalfall mittels Smartphone gelöst wird. Um der Täterschaft auf die Spur zu kommen, müssen die Hobbykommissare



auf einem Rundgang durch Spiez ermitteln, Hinweise und Aussagen sammeln, einordnen, deuten und daraus die richtigen Schlüsse ziehen. Nur so lässt sich Salzmanns Mörder überführen. «Der Fall ist recht anspruchsvoll», sagt David Baumgartner. Gerade mal 60 Prozent der Spielenden vermochten ihn bislang aufzuklären. Seit der Lancierung im Mai 2017 liessen sich den Mordsspass rund 2000 Personen nicht entgehen – an den drei ersten Standorten Münsingen, Laupen, Utzenstorf.

Nun bringt Baumgartner das interaktive Krimierlebnis in seine Heimatregion. Der 39-Jährige aus dem Gwatt, ein Vollzeit-Informatiker und Teilzeit-Krimifan, steckt hinter der spielerischen Tätersuche (siehe Kasten). Diese

funktioniert so: Spieler registrieren sich auf Krimispas.ch, worauf sie eine Mail mit den Koordinaten der elf Standorte des Rundgangs erhalten. In Spiez startet dieser beim Kronenplatz, führt via Katzenstein an den See und via Belvédère und Kino zurück ins Dorf, wo sich bei der Bäckerei Felder an der Oberlandstrasse das Ziel befindet. An jedem Schauplatz befindet sich ein kleines Schild mit einem QR-Code. Haben sie diesen eingesehen, erhalten die Feierabend-Sherlock-Holmes auf einer Webseite alle nötigen Infos, um den blutigen Fall knacken zu können. Wer nach dem Besuch der elf Standorte die Täterschaft ermittelt zu haben glaubt, gibt einen Tipp ab. Auf dieses «Verhaftungsbegehren an die Staatsanwaltschaft» wird ein Mail retourniert – mit der Lösung und allen Hintergründen.

Neue Gäste in ruhigen Zeiten?

Zwei bis drei Stunden müssen für die mordsmässige Novität einge-rechnet werden, es braucht ein internetfähiges Smartphone, etwas Notizmaterial – «und einen kühlen Kopf», sagt Stefan Seger.

Dessen Spiez Marketing AG hat das Angebot in den Ort gebracht. Und erhofft sich einiges davon. «Wir fanden, das sei für Spiez eine gute Sache. Es ist kostenlos und kann ganzjährig gespielt werden.» Ab welchem Alter, sei den Eltern respektive Begleitpersonen überlassen. «Unter acht Jahren ist es aber nicht geeignet», findet Familienvater Seger.

Mit den Ermittlungswilligen soll ein neues Gästesegment, «das ansonsten nicht nach Spiez fände», erschlossen werden. Speziell in den ruhigen Wintermonaten ist die Angebotsdichte nicht allzu gross. Entsprechend aufwendig wird der Erlebniskrimi beworben; Flyer wurden gedruckt, Filmchen für die sozialen Kanäle gedreht. Das, zusammen mit dem jährlich kündbaren «Krimispas Swiss»-Abo, lassen sich die Spiezer pro Jahr eine Tausendernote kosten. Manpower exklusive. Stefan Seger gibt sich denn auch selbstbewusst, er meint ohne Umschweife: «Wir möchten schon der am meisten besuchte Krimistandort im Kanton Bern sein.» *Jürg Spielmann*

«MÖRDERISCHER» THUNER

«Ich bin vom Erfolg des Krimilerlebnisses überrascht worden», sagt David Baumgartner. Der Thuner ist der Mann hinter dem kostenlosen Angebot «Krimispas Swiss». Dessen Mordfall Salzmann kann ab morgen Karfreitag in Spiez interaktiv gelöst werden (siehe Haupttext).

Seit Mai 2017 können die Erlebniskrimis gespielt werden. Gestartet wurde in Münsingen, Laupen und Utzenstorf im Rahmen eines Förderprojekts der Regionalkonferenz Bern-Mittelland. Bereits im zweiten Jahr gesellen sich Spiez und Trubschachen dazu, zudem können Krimibegeisterte neu auch in Bivio und Savognin GR ermitteln. «Unsere Region ist nun abgedeckt.» Er habe darum auch «drei, vier interessierten Gemeinden» abgesagt. 2019 möchte Baumgartner jedoch weitere Regionen in der Deutschschweiz erschliessen.

Die Idee zu den Krimispielen kam dem Informatiker, der sich in seiner Freizeit dem Schreiben und Entwickeln der kriminalistischen Fälle widmet, 2013, als er an einem Kriminalwochenende teilnahm. «Ich dachte mir, einen interaktiven Krimi, der das ganze Jahr über individuell draussen gespielt werden kann, gibt es nirgends.» Also nahm er die Sache



Krimispiel-Erfinder David Baumgartner aus Thun.

selber in die Hand. Auf das erste Outdoorabenteuer «Krimi in a Box» folgte «Mord am Thunersee» und 2015 eine Schatzsuche auf dem Thuner Schlossberg. Das Ganze sei ein Hobby, betont David Baumgartner. «Mein Lohn sind die positiven Feedbacks.» Für den «Krimispas Swiss» steht er vor kurz der Vollendung seines zweiten Falles. Weitere blutige Episoden sollen folgen... *js*

Alpkäse bringt Freude und Sorgen

THUN In seinem Jahresbericht erwähnte Casalp-Präsident Hans Kohler die hochstehende Qualität, aber auch die Sorgen wegen der steigenden Kosten in allen Bereichen.

In seinem Jahresbericht erinnerte Casalp-Präsident Hans Kohler an die Höhepunkte seines ersten Amtsjahres. Erfreulich sei der Anblick der zahlreichen, sorgfältig gepflegten und professionell verwalteten Laibe in den Käsekellern gewesen. Zudem sei die

Berner Alpkäsemeisterschaft in Grindelwald mit dem Rahmenprogramm und dem grossen Interesse der Medien toll gewesen. «Sorgen bereiten mir die steigenden Kosten in allen Bereichen, die immer höheren Bedingungen und die industriell hergestellten Konkurrenzprodukte, die mit Alpen werben», fügte Kohler an.

Neue Kaseinmarke

Eine turbulente Zeit bescherte dem Präsidenten kurz vor Weihnachten die Beanstandung der

Freiburger Vollzugsbehörde, wonach in einem bewilligten Lager Berner Alpkäse AOP aus nicht bewilligten Betrieben verkauft werde. Sie führte dazu, dass der betroffene Händler keinen Käse mehr von unbewilligten Betrieben einkaufen wollte. Mit Unterstützung des Kantonschemikers konnte die Lage aber entschärft werden. Spätestens ab dem 1. Juli müssen alle Alpkäse, welche an Grossverteiler geliefert werden, aus bewilligten Betrieben mit einer offiziellen CH-Nummer stammen. Einstimmig nahm die Versammlung die neue Kaseinmarke mit der achtstelligen BUR-Nummer an, mit welcher der Berner Alpkäse AOP ab dem 1. Januar 2019 gekennzeichnet wird.

Auszeichnungen vergeben

Barbara Gafner präsentierte den 177 anwesenden Stimmberechtigten auf dem Thun-Expo-Areal die Jahresrechnung. Bei einem Aufwand von 394 008 Franken konnte ein Ertragsüberschuss von 3880 Franken verbucht werden. Ende 2017 betrug das Eigenkapital 88 375 Franken. Im Budget wird mit einem Aufwandüberschuss von 2310 Franken gerechnet. Rechnung und Budget wurden ohne Gegenstimme angenommen.

Nach den Referaten von Gabi Doerig-Eschler, Marketing und Kommunikation, sowie Katrin Schmid, Fachstelle Qualitäts- und Absatzförderung, wurden 51 Sennerinnen und Senner ge-

ehrt. Sie hatten in sechs aufeinander folgenden Jahren bei den Mulchentaxationen mindestens 118 von möglichen 120 Punkten erreicht. Insgesamt wurden 429 Mulchen taxiert. Auf 467 der Cas-

alp angeschlossenen Alpen wurden 2017 gut 12 000 Tonnen Milch zu Käse verarbeitet.

Verena Holzer

www.casalp.ch

HV VEREIN ALPWIRTSCHAFT BERN

Neuer Grossrat im Vorstand

Nach der Demission von Alfred Santschi wählte die HV Verein Alpwirtschaft Bern einstimmig den neu gewählten Grossrat Ernst Wandfluh (SVP) in den Vorstand.

Schon bei der Gründung des Vereins Alpwirtschaft Bern (VAB) im Oktober 2016 gab Alfred Santschi bekannt, dass er nur ein Jahr beim Aufbau des Vereins im Vorstand mitwirken würde. Nach seiner Demission wählten die 97 Stimmberechtigten an der zweiten HV des Vereins den neu gewählten Grossrat Ernst Wandfluh (SVP) zum Nachfolger. Im Schweizer Verband wird nach Santschis Rücktritt Hans Kohler die Interessen des VAB vertreten.

Präsident Fritz von Känel berichtete von einem guten Alp-

sommer. Dennoch seien die Raubtierproblematik, die oft kritisierte flächendeckende Schafhaltung wie auch der Tierschutz Dauerthemen. Am 16. April wird im Thun-Expo-Areal der Verein zum Schutz von Jagd- und Nutztieren vor Grossraubtieren im Kanton Bern gegründet. Ein weiteres Thema war die Telefonie auf den Alpen: Franz Rubi erklärte, dass noch vieles abzuklären sei. Das bisherige Festnetz werde in absehbarer Zeit nicht mehr



Neu im Vorstand des Vereins Alpwirtschaft Bern: Ernst Wandfluh.

funktionieren. Wer bereits per Natel kommuniziere, könne dabei bleiben. Einstimmig wurde die Rechnung angenommen. Sie schliesst bei einem Aufwand von 8371 Franken mit einem Ertragsüberschuss von 3668 Franken, was auch als erstes Eigenkapital verbucht wird.

Ursula Danmann und Matthias Grünig stellten den Versammelten den mit dem Berner Bauernverband ausgearbeiteten Arbeitsvertrag für Alpperpersonal vor. Bei der Alptaxation 2017 wurde die Alp Markoffel der Familie Cotting im Kiental besucht. Peter Cotting und Vater Louis wurden für den «herausragend geführten Betrieb» ausgezeichnet. Zudem wurden 29 Äplerinnen und Äpler für ihren langjährigen Einsatz auf Alpbetrieben geehrt. *vhh*



Eine der Gruppen, die an der Casalp-GV ausgezeichnet wurden, mit (v.l.) Arnold und Tanja Wüthrich, Längenberg, Heidi und Hanspeter Dänzer, Abläntschen, und ChristianENZ, Schattenhalb.

Fotos: Verena Holzer